

Bildbetrachtung: Seung-il Chung: „1x1x1“, zum dreifachen Gebot der Liebe

(Bildbetrachtung gehalten im katholischen Gottesdienst in St. Paul München am Sonntag der Weltmission am 23.11.2011 zum Evangelium Matthäus 22, 34-40: das dreifache Gebot der Liebe)

Matthäus 22, 34-40

³⁴Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie (bei ihm) zusammen. ³⁵Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: ³⁶Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? ³⁷Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. ³⁸Das ist das wichtigste und erste Gebot. ³⁹Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. ⁴⁰An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

BILDBETRACHTUNG:

„Es ist an der Zeit, dein Inneres zu betrachten.“ Dieser Aufruf steht auf dem Begleitblatt, das der südkoreanische Künstler Seung-il Chung zu seiner Arbeit verfasst hat. Der Künstler **Seung-il Chung** wurde 1979 in Seoul/Südkorea geboren. 2010 wurde er Meisterschüler bei Prof. Magdalena Jetelová an der Akademie der Bildenden Künste, München. 2011 beendete er sein Studium mit dem Diplom in Bildhauerei. Seung-il Chung ist evangelischer Christ und hat die Aufstellung seiner Arbeit im Kirchenraum sehr begrüßt.

Seine Arbeit, die bereits seit 20. Juli in unserer Kirche steht und noch bis Ende April nächsten Jahres bleiben wird, lädt dazu ein „sein Inneres zu betrachten“: Zehntausende Menschen haben während des Oktoberfestes bereits fasziniert in die Spiegel gesehen und waren oft überrascht Neues zu sehen, den Raum – sich selbst.

„Es ist an der Zeit, dein Inneres zu betrachten.“

Auf den ersten Blick freilich ist diese Arbeit äußerst einfach:

Die Außenansicht der Skulptur zeigt einen Holzkubus, der exakt einen Kubikmeter groß ist 1x1x1 m, so heißt auch die Arbeit.

Beim Herannahen sieht der Betrachter zunächst eine würfelförmige Holzkiste. Darin sind im 45-Grad Winkel nach in die Mitte innen zulaufend zwei Spiegel befestigt. Die schlichte Materialdaten: Holz, Spiegel, 1x1x1m, entstanden 2011.

Beim Blick in diesen Kubus erweitert sich die Perspektive des Betrachters:

Und auf den zweiten Blick erkennt man: die Arbeit ist sehr vielschichtig

In dem Kubus wird eine weitere Welt ausgebreitet, je nachdem, wo dieses Objekt steht.

Dies erlangt besondere Bedeutung, wenn die Skulptur im sakralen Umfeld, hier in historischer Kirchenarchitektur wirken kann. Die Wände der Kirche sind in der gespiegelten Ansicht senkrecht nach unten geklappt: neu sehen, vertraute Blickwinkel verlassen.

Die Form hat mehrfache Bedeutsamkeit;

Aufschlussreich ist die mathematische Rechnung: $1 \times 1 \times 1 = 1$

Dies lässt sich auf das Geheimnis der Göttlichen Dreieinigkeit im christlichen Glauben übertragen und der Künstler lädt ausdrücklich dazu ein: Gott x Jesus x Heiliger Geist = Dreifaltigkeit bzw. Dreieinigkeit. Die Einheit des Göttlichen in drei Dimensionen: 1.

Dimension: Gott der Schöpfer von allem, von Raum, von Zeit, 2. Gott der in der Zeit

Mensch geworden ist, 3. Gott der alles als Heiliger Geist durchwirkt – Raum und Zeit. Und all dies ist eine Einheit: $1 \times 1 \times 1 = 1$

„Es ist an der Zeit, dein Inneres zu betrachten.“

Wenn eine Person allein vor das Objekt tritt und in die Spiegel blickt, sieht sie sich selbst dreifach: Wir selbst sind Bild Gottes, wie es im Buch Genesis heißt: Auch wir haben Anteil an der Göttlichen Schöpfung und können geistgestärkt das Leben gestalten.

„Es ist an der Zeit, dein Inneres zu betrachten.“

Wenn zwei Personen einander gegenüber auf beiden Seiten der Skulptur stehen und senkrecht vor sich in den Spiegel hinab blicken, sehen sie direkt unter sich im Spiegel überraschenderweise jeweils das Bild des anderen: Wir sind Bild Gottes und: wir sind mit dem Nächsten untrennbar verbunden – wir sind auch sein Bild!

Da kommt einem auch die „Goldene Regel“ in den Sinn: Als Goldene Regel (lat. *regula aurea*; engl. *golden rule*) bezeichnet man einen alten und verbreiteten Grundsatz der praktischen Ethik, der auf Jesus zurückgeht: „Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen.“ (Lukas 6,31). Diese Stelle folgt im Lukasevangelium dem Gebot der Feindesliebe, die gerade auch denen gelte, die einen hassen.

Martin Bubers Bibel-Übersetzung der zentralen Stelle des heutigen Evangeliums erhellt den Zusammenhang noch besser: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben und deinen Nächsten lieben, **denn er ist wie du**“

Da sind wir schon wieder mitten beim Text des heutigen Evangeliums:

Unser Nächster ist wie wir, wir sind mit ihm untrennbar verbunden.

Wenn wir ihm liebevoll begegnen, begegnen wir auch uns selbst liebevoll und Gott.

Wir sollen also uns selbst liebevoll begegnen, unserem Nächsten und Gott: das dreifache Gebot der Liebe: Das Kunstwerk macht dies unmittelbar erlebbar: Die dreifache Dimension Breite, Tiefe, Höhe: leben mit sich, mit Mitmenschen, mit Gott.

Das spannende ist an dieser Arbeit wieder: $1 \times 1 \times 1 = 1$ alle drei gehören zusammen: Selbstliebe, Nächstenliebe, Gottesliebe und sie geben zusammen Eins, also eine Einheit.

Wunderbar passend ist, dass dieses Evangelium heute auf den Weltmissionssonntag trifft: zeigt es doch die untrennbare Verbundenheit von allen Menschen auf dieser Erde und mit Gott – ob in Deutschland, Korea, Senegal oder an jedem Ort auf der Welt.

Der diesjährige Weltmissionssonntag, der am 23. Oktober 2011 gefeiert wird, steht unter dem Leitwort "**Macht euch auf und bringt Frucht**" (Joh 15,16). Im Mittelpunkt steht die Kirche im Senegal, die als Minderheit in einem muslimisch geprägten Land eine selbstbewusste und lebendige Gemeinschaft ist und fruchtbar in die Gesellschaft wirkt.

Wer sich verbunden fühlt mit sich, mit dem Nächsten und mit Gott, kann reiche Frucht bringen.

Ulrich Schäfert

Dr. Ulrich Schäfert M.A.
Pastoralreferent in der Pfarrei St. Paul, München und
Erzbischöfliches Ordinariat München und Freising
Ressort "Seelsorge und kirchliches Leben"
Fachbereich Kunstpastoral